

Leiden: Nomen non est omen

Ein Erfahrungsbericht in 3 Kapiteln

1. Universität

Die rechtswissenschaftliche Fakultät in Leiden ist wahrscheinlich das schönste Gebäude, das die Universität zu bieten hat. Der moderne Glasbau enthält eine Bibliothek mit gutem Lernumfeld und meist genügend freien Plätzen, sowie eine äußerst empfehlenswürdige Mensa, in der man günstig und gut schmaust. Die meisten Lehrveranstaltungen werden in diesem Gebäude (Kamerling Omes Gebouw) abgehalten, seltener finden sie in der Sternenuarte statt, die direkt neben dem botanischen Garten gelegen, einen blumenreichen Ausblick gewährt. Die Lernatmosphäre in diesen Gebäuden lädt zur Produktivität ein. In Leiden werden Lehrveranstaltungen in Halbsemestern abgehalten. Der erste Prüfungszyklus des Sommersemesters beginnt im März, der zweite im Mai. So besteht die Möglichkeit bis zu sechs Lehrveranstaltungen zu je 5 ECTS in einem Semester zu absolvieren. Einige dieser LV erfordern das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit oder das Absolvieren eines kleinen Moot Courts. Alle enden mit einem Abschlusstest. Die Größe der Lehrveranstaltungen variiert, jedoch sind fast alle so klein, dass der Lehrveranstaltungsleiter die Studenten namentlich adressieren kann. Es ist empfehlenswert stetig mitzuarbeiten. Die Aufgaben werden mengenmäßig human bemessen, jedoch verlangen die LV Leiter stetige Mitarbeit. Bevor der Abschlusstest beginnt, hatte man immer eine Woche frei um dem eigenen Sachwissen den letzten Schliff zu erteilen. Die Lehrveranstaltungen waren inhaltlich anregend, mit weitgehenden Diskussionsmöglichkeiten und der Option zur Vertiefung. Die Lehrenden sind üblicherweise sehr nahbar sowie entgegenkommend und ein Austausch kann ungezwungen stattfinden. Die Besetzung der Lehrveranstaltungen ist extrem bunt gemischt. Austauschstudenten aus aller Welt können zu zufälligen Sitznachbarn und Freunden werden.

2. Alltag

Da in Leiden generelle Wohnungsnot herrscht, ist es ratsam sich schon früh um eine Unterkunft zu kümmern. Dies kann entweder durch die Firma Duwo geschehen, die mit der Universität zusammenarbeitet und internationale Studenten an Wohnheime vermittelt, oder auf eigene Faust über das Internet. Es besteht die Möglichkeit je nach Preisspanne und Fotos auf der Universitätshomepage Unterkünfte auszusuchen. Allerdings kommt es nicht selten zu Doppelbuchungen und damit einhergehenden Komplikationen. Man sollte also flexibel an die Sache herangehen. Wer sich dazu entscheidet, selbst auf Wohnungssuche zu gehen, kann das am besten über die Facebook Gruppe „Leiden Housing“ akkordieren. Dort werden viele Informationen ausgetauscht, alte Fahrräder verkauft und alle wichtigen Fragen des Leidener Lebens erörtert.

Was die Fortbewegung innerhalb der Stadt betrifft, so ist ein Fahrrad ein Muss. Leiden verfügt über breite, manchmal sogar zweispurige Radwege, die einen sicher und schnell durch die Stadt befördern. Zusätzlich sollte man sich eine OV-Chipcard kaufen, je nach Möglichkeit personalisiert. Diese gilt in den gesamten Niederlanden und kann für Amsterdam-Besuche sehr praktisch sein. Der Leidenaufenthalt beginnt mit einer Art Einführungswoche, der Orientationweek. Während dieser Zeit wird man eingehend auf die Uni vorbereitet, bekommt die Möglichkeit Fragen zu stellen und wird durch die Stadt geführt. Hier werden auch die ersten Kontakte geknüpft und Freundschaften besiegelt. Generell ist es sehr leicht in Leiden sozialen Anschluss zu finden. Da die Stadt sehr klein ist und die Universität verhältnismäßig groß, empfindet man leicht die ganze Stadt als riesigen Campus, in dem man immer wieder auf die selben Menschen stößt.

3. Außeruniversitäres

Während meiner Zeit in Leiden, hatte ich das Vergnügen bei Model United Nations Leiden (LeidenMUN) als Delegierte mitzuwirken. Zusammen mit der Möglichkeit auf verschiedenen MUN-konferenzen Entscheidungsabläufe internationaler Organisationen mit Menschen aus aller Welt zu simulieren, bietet LeidenMUN ausgezeichnete Workshops und Trainingseinheiten in verschiedenen Bereichen von Public Speaking über Lobbying zu Resolution Writing an. Obwohl dieses Programm äußerst arbeitsintensiv ist, kann ich es nur wärmstens all jenen empfehlen, die sich für Politik und Diplomatie interessieren.

Für Sportbegeisterte bietet das Unisportzentrum, welches mit dem Fahrrad bestens erreichbar ist, Kurse in beinahe allen Sportarten zu günstigen Tarifen an.

Ansonsten gibt es Museen und Konzerte, um die kulturellen Bedürfnisse des Lebens nicht verkümmern zu lassen.

Zusammenfassend war Leiden eine universitär sehr herausfordernde und bereichernde Erfahrung. Es bietet Einblick in fremde Lebenswelten aufgrund des hohen Grades an internationaler Diversität. Gleichzeitig unterlegt es diese Erfahrungen persönlicher Natur mit akademischen Fakten, sodass am Ende ein interessantes Gesamtbild bleibt, welches den Horizont des Betrachtenden unweigerlich erweitert.